

## Mama

Lieber Josef,  
lieber Michael, liebe Sophie, lieber Onkel  
liebe Freund\*innen, Kolleg\*innen und Wegbegleiter\*innen meiner Mutter!

Wir sind heute hier zusammengekommen um uns von meiner Mama – für die meisten von euch - „von der Ulli“ zu verabschieden. Sie ist am 12. Jänner zu Hause bei ihrem Josef verstorben. Nur wenige Wochen nachdem ihre schwere Erkrankung erkannt wurde, ist sie nicht mehr unter uns. Gerade dieser Umstand – dass sie so plötzlich und auch noch viel zu jung aus dem Leben gerissen wurde - macht uns besonders traurig und auch fassungslos.

Mama würde bestimmt nicht wollen, dass wir um sie trauern oder dass uns der Verlust von ihr quält. Innerlich höre ich sie sagen „Geh bitte, wegen mir? Wollt ihr nicht etwas Schöneres mit eurer Zeit machen?!“. Sie war nämlich ein Mensch, dem viel daran lag, dass es ihrem Umfeld, ihren Lieben gut geht und dazu neigte sich selbst zurück zu nehmen, um anderen keine Umstände zu machen.

Tatsächlich würde ich lieber etwas Schöneres machen. Ich würde gerne bei meiner Mama sein und sehen, wie mein 1,5 jähriger Sohn Jonathan und sie sich zum Lachen bringen. Doch das geht jetzt leider nicht mehr, weil Ulli, meine Mama nicht mehr da ist.

## Geburt

Ulli Wächter ist am 23.12.1955 zur Welt gekommen. Religiöse oder abergläubische Menschen könnten meinen, dass bereits darin etwas engelhaftes zum Ausdruck kommt, da ihre Geburt kurz vor Weihnachten stattfand. Sachliche können vermuten, dass hier ihre Neigung auf andere Rücksicht zu nehmen ihren Ausgangspunkt findet, da sie dem Weihnachtsfest, dem in dieser Zeit viel Aufmerksamkeit geschenkt wird, nicht im Wege stehen wollte und so zeitlebens weitgehenden auf Geburtstagsfeierlichkeiten verzichtete.

## Eltern

Ihre Eltern, meine Großeltern, waren sehr kultivierte, ehrgeizige Leute.

**Inge**, meine Großmutter, studierte erfolgreich bis zur Doktorin der Germanistin. Damals, in der Nachkriegszeit, als Wien noch voller Bombentrümmern war, waren Frauen mit Studienabschluss gewiss noch eine Seltenheit. Auf eine Karriere verzichtete sie jedoch, um vollkommen in den Liebesdienst für ihre Familie: ihren Ehemann Friedrich, und ihren Kindern Friedrich und Ulli und später auch noch für ihre Enkel hinzugeben. Sie war eine sehr liebevolle und fürsorgliche Frau und hat das Mama mit auf den Weg gegeben.

**Fritz** (Friedrich), der Vater der Familie, war Professor am Konservatorium – der Hochschule für Musik und darstellende Kunst - und spielte im Orchester der Wiener Symphoniker und sicherte alleine den Wohlstand der Familie durch seine Hinwendung zu den hohen Künsten, die ihm viel Anerkennung bescherte. Die Kehrseite dieses schönen Berufes ist eine erwerbslebenslange Dauerbelastung unter hohem Leistungsdruck und Konkurrenz in einem Konzertbetrieb, der niemals einen Fehler erlaubt. Seine Familie musste viel Rücksicht nehmen damit unser Opa über Jahrzehnte diese Hochleistung erbringen konnte. Liebe zur Musik, Demut und Rücksichtnahme auf andere hat er ihr mit auf den Lebensweg gegeben. Mamas Jugendpopstars – die Rolling Stones – wir werden sie heute noch zu hören bekommen - wurden von ihm jedoch abfällig als JAZZ bezeichnet.

Meine Großeltern lebten die Idee der Ehe und der Kleinfamilie exzellent vor bis dass der Tod sie geschieden hat.

## Schullaufbahn

Ulli besuchte die Volksschule in der Knollgasse, maturierte im Gymnasium am Parhamerplatz. Von 1974 bis '76 besuchte sie die Pädagogische Akademie in der Ettenreichgasse.

Sie ergriff den Beruf der Sonderschullehrerin in der Sonderschule in der Pezzlgasse, die später auf die Hernalser Hauptstraße 222 zog.

## Ehe und Kinder

Mama hat meinen und Michaels Vater – Gerhard Dewam – in einem Hernalser Jugendclub kennen gelernt und später in einer Doppelhochzeit mit meinem Onkel Goggi und meiner Tante Isolde geheiratet. Er muss ein sehr netter, lustiger junger Mann gewesen sein und liebte Fotografie und Reisen. Zusammen bereisten sie mit Freunden mit winzigen Autos campierend Länder, die damals noch ferner und exotischer waren, als sie uns heute vorkommen. Türkei, Marokko und Süditalien. Da er sich nicht traute zu einer notwendigen Abschlussprüfung seiner Sportlehrerausbildung auf der Schmelz zu erscheinen, gestaltete sich sein Einstieg in die Erwerbsarbeit als etwas holprig und er wurde schließlich Eisenbahner. Schon alleine deshalb war es Mama nicht möglich sich so hingebungsvoll um die Familie zu kümmern, wie sie es von ihrer Mutter kennen gelernt hat. Das hat ihr oft ein schlechtes Gewissen bereitet, denn ihre Liebe zu uns Kindern war sehr groß. Ihre Berufstätigkeit war aber nicht nur finanziell erforderlich sondern auch der Rahmen in dem sie sich für andere Menschen einsetzen konnte, die Hilfe benötigten. Vordergründig war Gerhard ein lustiger, zuverlässiger Ehemann. Leider hatte er auch eine andere Seite, die uns lange verborgen geblieben war. Mama versuchte stets zu verzeihen und zu vergeben und einen Neubeginn zu wagen. Das ist eine große Gabe von ihr gewesen, von der ich oft profitierte. Das Beharren in einem Konflikt war Mama vollkommen fremd. Immer hat sie die Harmonie gesucht, die sie viele Jahre in der Ehe mit Gerhard auch gefunden hatte. Sie hat selber immer wieder davon gesprochen Harmoniesüchtig zu sein.

Nichts desto trotz hat Gerhard uns verlassen und zeigte von da an kein Zeichen an Interesse an uns Kindern. Dieser Ehe haben mein Bruder und ich unsere Existenz zu verdanken. Mama hat immer wieder gesagt, dass die Tatsache, dass es uns gibt, das größte Glück ihres Lebens war und ich bin davon überzeugt, dass das stimmt.

Leider ist die Trennung von Gerhard, gerade wegen seiner Kältherzigkeit uns Kindern gegenüber - ihr größtes Unglück gewesen. Dass sie uns hier nicht mehr helfen hat können, einen lieben Papa zu haben, war ihr größter Kummer, wie sie mir gegenüber wenige Tage vor ihrem Tod noch einmal anvertraute.

Mama, Michael und ich sind 1999 in den Zweiten Bezirk gezogen. Plötzlich Alleinerzieherin von zwei verletzten Burschen am Anfang beziehungsweise mitten in der Pubertät zu sein, war nun ihre größte Herausforderung. Das lief nicht ohne Konflikte ab. Michael trat dabei einen Pfad flach, in dem ich mich vergleichsweise einfach bewegen konnte. Dennoch bekamen wir ihre Ängste, als Scheidungskinder auf eine schiefe Bahn zu geraten oder bei riskanten Tätigkeiten unsere Gesundheit aufs Spiel zu setzen, zu spüren. Durch ihre Arbeit mit Schwerbehinderten waren ihr mögliche katastrophale Szenarien jugendlichen Übermuts sehr präsent. Manchmal hatte ich das Gefühl, dass diese Ängste, was alles schief gehen könnte, ihr den Blick darauf nahmen, was alles Gutes gelungen ist. Heute stehen mein Bruder und ich mit beiden gesunden Beinen im Leben mit Partnerinnen, die wir lieben und üben Berufe aus, die uns am Herzen liegen. Dass wir beide im Sozialbereich tätig sind, ist wohl nicht ganz zufällig.

## Beruf

Ulli verbrachte ihr Erwerbsleben im Schulbetrieb, weshalb dieser Raum hier im Bildungszentrum nur zu gut zu Mama passt.

Ihr großer Antrieb war es anderen Menschen zu helfen. Leid zu lindern und schwache Menschen dabei zu unterstützen, ein möglichst gutes Leben zu haben. So wurde sie leidenschaftliche Sonderschullehrerin und unterrichtete kleine Gruppen von schwer - mehrfach-behinderten Buben und Mädchen. Es war ihr so wichtig,

diesen Kindern, die es schwerer am Lebensstart hatten als die meisten anderen, mit Hingabe so viel Aufmerksamkeit zu schenken und als starkes Team – gemeinsam mit ihren Kolleg\*innen - so gut wie möglich zu fördern. Mein Eindruck ist, dass sie das mit großem Engagement und Leidenschaft tat. Wenn ich an Mama zurückdenke, sehe ich sie oft vor mir, wie sie bis in die Nacht hinein am Esstisch saß und hingebungsvoll und geduldig Lernmaterialien für die nächsten Tage vorbereitete. Es war nicht leicht für sie Kindern mit fortschreitenden degenerativen Krankheiten beim Abbau bis zum Tod zu begleiten oder im Herbst zu erleben, dass kognitiv eingeschränkte Kinder alles mühevoll erlernte über die Sommerferien wieder vergessen hatten.

An den körperlichen Herausforderungen – teils waren die Kinder, die sie mehrmals täglich in und aus dem Rollstuhl herausheben musste groß und übergewichtig - ruinierte sie ihren Körper. In den letzten Jahren war sie durch mehrere Bandscheibenvorfälle und der Abnützung ihrer Hüfte eingeschränkt und schmerzgeplagt.

Diesem Umstand Rechenschaft zu tragen und auf sich selber zu achten, ist ihr schwer gefallen. Denn ist das Team nicht vollständig, so ist in der Klasse das Lernen kaum möglich gewesen. Die körperlichen Grundbedürfnisse der schwerbehinderten Kinder zu bedienen hätte die ganze Kraft der verbliebenen Kolleg\*innen bedurft. Das wollte sie weder den Kolleg\*innen noch den Kindern zumuten.

Vor wenigen Wochen sagte sie zu mir, dass sie froh ist diesen Beruf gehabt zu haben. Den so konnte sie vielen Menschen helfen.

Menschen die so sind, wie Mama es war, machen unsere Gesellschaft zu einer Liebenswerten, in der Schwächere nicht sich selbst überlassen werden.

Vielen Kindern hat sie Freude am Leben gegeben und sie darin gefördert, Selbstbestimmung zu erfahren. 2018 ging Ulli schließlich in Pension.

## **Josef und Pension**

Einige von euch haben sich genauso gefreut wie ich, als Mama Josef kennen lernte und sie 2020 heirateten. Sie zogen nahe zur Bahnstation Untertullnerbach, gleich hinter Purkersdorf, wo wir gerade sind. Es war schön Mama wieder verliebt zu sehen. Leider machten Mama ihre körperlichen gebrechen bereits etwas zu schaffen. Sie wäre gerne noch viel öfter mit ihrem Josef und den von ihr geliebten Hunden in die Wälder spaziert. Zumindest konnte sie Josef bei seinem Einsatz für Andere, Gerechtigkeit und ein gutes Miteinander in einer intakten Umwelt unterstützen. Diese Ideale verkörpert Josef integer und mit Tatendrang, das hat Ulli so liebenswürdig an dir gefunden. Ich weiß, dass sie über jeden Augenblick in deiner Gesellschaft sehr froh war.

## **Jonathan**

2022 hat meine liebe Sophie unseren Jonathan auf die Welt gebracht und Mama und Josef wurden Großeltern. Beinahe wäre ich eifersüchtig geworden, denn Mama war seither für wenige Dinge aufmerksam. Sie hat sich so sehr für uns gefreut und sich so heftig in ihn verliebt, dass es atemberaubend war. Ständig hat sie Kleidungsstücke für ihn genäht und einen liebevollen Schlaf- und Spielbereich in eurem Wohnzimmer eingerichtet und immer weiter ausgebaut. Jonathan war ganz außer sich, wenn er seine Großeltern besuchte. Er ist auch immer wieder über Nacht geblieben und schien seine Eltern gar nicht zu vermissen, wenn er bei ihnen war. Mama liebte ihn sehr.

## **Kroatien**

ich bin sehr froh, dass ich mit Mama und Jonathan im September nach Kroatien auf einen Kurzurlaub gefahren bin. Mama liebte das Meer und hat viele Jahre auf Reisen weitgehend verzichtet, weil das für ihre Hunde eine anstrengende Angelegenheit gewesen wäre. Es war schön so viel Zeit miteinander zu haben

und Mama so glücklich zu sehen, wenn sie mit Jonathan im Wasser spielte oder wenn er Abends wie verrückt durch die Terrasse des Hafenlokals düste, in dem wir zu Abend gegessen hatten.

## **Schluss**

Es ist unfassbar, dass Mama nur einige Wochen später aus dem Leben gerissen wurde. Ihre Diagnose – sie hatte Krebs in der Bauchspeicheldrüse und in der Leber – kam für uns überraschend. Bisher konnte ich es nicht richtig begreifen, dass meine Mama innerhalb so kurzer Zeit zu Grunde ging und verstarb.

Was mich bisher am meisten tröstete, ist der große Zusammenhalt den ich den letzten Wochen erfahren habe.

Lieber Josef,  
danke für die Treue, Zuverlässigkeit und Hingabe mit der du Mama in ihrem letzten Lebensabschnitt begleitet hast! Du hast ihr damit ein allerletztes großes Geschenk gemacht. Denn sie konnte so sterben, wie sie das wollte. Nämlich bei dir in eurem gemeinsamen zu Hause.

Danke Michael und Maya, dass ihr euch so sehr für Mama eingesetzt habt und für sie da wart.

Sophie, du bist mir eine große Stütze in dieser schwierigen Zeit. Danke.

Danke an meine Freunde! Ihr seid für mich da, wenn ich euch brauche

Mamas Leben ging plötzlich zu Ende. Es ist ihr nicht leicht gefallen, die Zuwendung, die sie an ihrem Lebensende erfahren hat anzunehmen, da sie es ja gewohnt war Rücksicht zu nehmen und anderen zu helfen. Ich bin mir sicher, zusammen konnten wir dem Tod viel Schrecken nehmen!

Mama, ich danke dir für alles, was du für mich getan hast. Ich werde dich für immer in meinem Herzen tragen.